

Format de citation

Schmitt, Oliver Jens: Rezension über: Siniša Mišić, Leksikon gradova i trgova srednjovekovnih srpskih zemalja. Prema pisanim izvorima, Beograd: Zavod za Udžbenike, 2010, in: Südost-Forschungen, --, 68 (2009), S. 523-524, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/0dbdcbec15d3dc943d748b95dcc97445>



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

except by the fact that the author forgot to include the items in question. There is no entry for Sefer Halilović or Rasim Delić, the two most important Bosnian military commanders of the 1990s war. There is an entry for Keraterm concentration camp, but not for the larger Omarska or the more notorious Trnopolje. There are entries for the principal political parties of the Muslims and Croats in the interwar period, but not for their Serb counterparts – the People's Radical Party and the League of Farmers.

None of this detracts from the fact that if the reader should find an entry for what interests them in the dictionary, they are likely to be satisfied; the cup can be viewed as four-fifths full or as one-fifth empty, but the wine is a good one. To give an indication of the range: there are entries for "Economy", "Health", "Judaism in Bosnia and Herzegovina", "Ottoman Empire", "Territorial Defence", "War casualties (1991-1995)" and many others. The choice of entries covers both Bosnian historical, literary and cultural figures of which the non-specialist is unlikely to know, as well as broader or topical entries that provide a useful introduction to the themes they discuss. The dictionary thus effectively spans the specialist and non-specialist audiences, and is useful for both.

The structure is a good one, rendering the book accessible and convenient as a reference work. The one exception is the bibliographical section; the list of books is divided up into rather too many categories, so that individual books are not always where one would expect to find them, and sometimes need to be hunted around for; some duplication of entries would have helped. One final criticism: the maps are not very good.

In sum, Cuvalo's historical dictionary is to be highly recommended; its flaws are of a kind that could and should be easily rectified in a future edition.

London

Marko Attila Hoare

Leksikon gradova i trgova srednjovekovnih srpskih zemalja prema pisanim izvorima

[Lexikon der Städte und Märkte im mittelalterlichen Serbien nach schriftlichen Quellen].

Hg. Siniša Mišić. Beograd: Zavod za udžbenike 2010. 362 S., ISBN 978-86-17-16604-3

Die serbische Mediävistik legt mit dem vorliegenden Band ein wichtiges Nachschlagewerk zu Städten und Märkten im mittelalterlichen Westbalkan vor. Unter „serbischen Ländern“ werden dabei jene Gebiete verstanden, die zur Zeit König Milutins (1282-1321) der serbischen Krone unterstanden. Eingeschlossen in diesen serbischen Geschichtsraum wird auch Bosnien in jenem Umfang, den es unter der Herrschaft des Bans Stjepan II. Kotromanić (1322-1353) besaß. Räumlich deckt der Band die heutigen Staaten (bzw. Teile der Staatsgebiete) Serbien (ohne die Vojvodina), Kosovo, Nordmakedonien, Nordalbanien, Montenegro sowie Bosnien-Herzegowina ab. Das seit Konstantin Jireček oftmals stillschweigend auch einer serbischen Geschichte zugeschlagene Dubrovnik hingegen bleibt außerhalb des Bandes. Sieht man von diesen stets heiklen Fragen der Abgrenzung ab, auf die hier im Weiteren nicht kritisch eingegangen werden soll, ist ein für die Forschung wertvoller Band anzuzeigen. Da das Vorhaben der „Tabula Imperii Byzantini“ der Österreichischen

Akademie der Wissenschaften den umrissenen Raum wohl auf längere Zeit hinaus nicht behandeln wird, bietet das „Leksikon“ einen höchst willkommenen Ersatz. Im Gegensatz zu den TIB-Bänden begleiten farbige Abbildungen zahlreiche Lemmata und machen damit ansonsten schwer zugängliches Anschauungsmaterial leicht greifbar. Jeder Eintrag ist von einer aktuellen Forschungsbibliographie begleitet. In der Einleitung erstellt der Herausgeber eine Typologie der Städte und stadtähnlichen Siedlungen, die im behandelten Raum starke Unterschiede aufwiesen – von der adriatischen Kommune mit antiken Wurzeln über die Bergbaustädte auf dem Amselfeld bis hin zu Fürstenresidenzen wie Smederevo. Aus der Feder von JELENA MRGIĆ stammt ein Forschungsbericht zur einschlägigen serbischen Historiographie. Beigelegt ist dem Band eine sehr instruktive Reliefkarte. Insgesamt steht mit dem „Leksikon“ der Balkanmediävistik ein wichtiges Grundlagenwerk zur Verfügung.

Wien

Oliver Jens Schmitt

Stereotypen – Vorurteile – Völkerbilder in Ost und West in Wissenschaft und Unterricht.

Eine Bibliographie, Teil 2. Hg. Johannes HOFFMANN. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 2008 (Studien der Forschungsstelle Ostmitteleuropa an der Universität Dortmund, 1, 2). 610 S., ISBN 978-3-447-03876-8, € 148,-

Bereits 1986 erschienen der erste und 2006 der dritte Band dieser auf den 1980 in Bonn abgehaltenen Kongress „Internationale Kulturbeziehungen. Brücke über Grenzen“ zurückgehenden Bibliographie. Der vorliegende zweite Band füllt nun die bis 2008 zwischen diesen bestehende Lücke durch Erschließung der zwischen 1986 und 1994 erschienenen, themenrelevanten Titel. Da Band 2 ebenso wie Band 3 erst mit großem zeitlichem Abstand zum ersten Band zusammengestellt wurde, fußen Aufbau und Systematik auf dem bewährten System der davor erschienenen Bände.

So sind die Titel in insgesamt acht Abschnitten einerseits in die Themenbereiche „Friedens- und Konfliktproblematik“ und „Stereotypen, Vorurteile und Völkerbilder in Wissenschaft und Unterricht“ (Abschnitte A und B), andererseits geographisch in „Völkerbilder“ betreffend Deutschland und Osteuropa, Afrika, Amerika, Asien, Australien und Ozeanien sowie Europa (Abschnitte C bis H) untergliedert. Innerhalb der jeweiligen Abschnitte sind die Titel wiederum einerseits nach Ländern, andererseits nach thematischen Kategorien („Völkerbund / Vereinte Nationen (UN) / Völkerrecht“, „Schule und Dritte Welt“ oder „Das Bild vom nationalsozialistischen Deutschland“) zusammengefasst. Auch in den geographisch definierten Abschnitten findet man neben der Gliederung nach Ländern auch spezifisch thematische Kategorien wie „Islam / Byzanz und Europa“. Ergänzt wird diese logisch gut nachvollziehbare, benutzerfreundliche Gliederung der Bibliographie durch ein nochmals 74 Seiten umfassendes, alphabetisches Autorenverzeichnis. Kritisch anzumerken ist allerdings, dass auf die im Fall einzelner Titel durchaus denkbare Mehrfachzuordnung zu einander überschneidenden Kategorien offenbar verzichtet wurde.